

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;

pr. Post:

Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenthelle 10 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Das **JAROSLAWER MAGAZIN** befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, vis-a-vis **Singer**.

Amateure der vorzüglichen Papierrosen
„KOMETA“, 10 Stück 6 Kop.
werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Etiketten, ersucht, ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik **W. J. ASMOŁOW & Co.** zu richten.

Die Conditorei von J. Szmagier
Petrikauer-Straße 28
empfiehlt täglich frische Vanille- und Chocolate-Pfannkuchen, frische Kaffee- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechkuchen, Dessertkuchen, Bouches des dames, Petits-Fours, mirbe Theekuchen, Mandelkuchen, Dessertconfect, Chocoladen, Fruchtconserven, Bonbons etc. etc.
Malz-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten. Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes, Eis etc. etc.

Warschauer Chemische Wäscherei, Färberei und künstliche Stopferei
WŁADYSŁAWA PIETKI
unter der Firma **„HELENA“**.
Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon Nr. 851.
Übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portieren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.
Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

R. Preisman, (Apotheker M. Spokorny)
empfiehlt:
KUR-KEFIR.
Allerneuestes Nahrungs- und Kräftigungsmittel.
Telephon Nr. 190.

Corset-Fabrik
Aux quatre Saisons
Warschau, Wierzbowa 6,
Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versand gebracht.

Die Aktiengesellschaft der Warschauer Teppichfabrik
empfiehlt:
Teppiche, Portieren, Läufer, Tischdecken, Kissen, Gardinen, aus- und inländische, Möbelstoffe in Seide, Wolle, Mohair und Jute, Misch jeder Art u. s. w.
Emyrna- und Savonnerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder beliebigen Farbe hergestellt werden. Spezielle Zeichnungen genau nach Wunsch.
Repräsentanten: **A. Marcus** und **L. Grünfeld**.
Petrikauer-Straße Nr. 44.

Emil Schmechel,
Nr. 98 Petrikauer-Straße Nr. 98.
Herren- und Knaben-Garderoben
Winterpaletot Ebl 14, 16, 17, 19
Winterpaletot auf prima-Kamgarstoff „ 23,75, 24,50, 27,80, 29,50.
Herrenanzüge „ 14,70, 17,50, 21, 24,70.
Jünglingsanzüge „ 10, 11,60, 14,85, 16,31.
Schüleranzüge „ 5,60, 7,50, 8,50.
Schülerhemden „ 13,40, 15,70, 17, 19,50.
Für Bestellungen nach Maass, grösstes Lager in- und ausl. Stoffen.
N. B. Jedes im Laden befindliche Kleiderstück ist mit dem festen Verkaufspreis versehen und ebenso ist auf dem Etikett eines jeden Stücks der Preis vermerkt zu welchem ein Palstot resp. Anzug angefertigt wird.

Zahnarzt
R. RITT.
wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis Petersilge's Neubau.

Vom Ministerium des Inneren bestätigtes
Institut für schwed. Heil- u. pädagogische Gymnastik
von **Wanda Pientkowska,**
Polandnawstr. 11, Haus Abel, unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung eines Arztes.
Rückgratsabweichungen, Krämpfe, Neuralgien, Magenkrankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie in der Stadt gegeben werden.
Pädagogische, schwedische Gymnastik für Damen und Kinder von 6 Jahren.

Dr. A. Groszlik
Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Ceglinastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniastr.)
8-11 morgens; 5-8 abends; Damen 3-4.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumen, Blombiren kranker Zähne im jahrgelächlichen Kabinett
von **M. L. Aronsohn,**
Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzei.

Dr. U. Goldblatt
Augenarzt am **Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria**
Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11-1 und 4-6 Uhr.
Petrikauer-Straße 17.

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium von **Dr. St. Serkowski**
Petrikauer Str. 120
Untersuchungen für Industrie u. Technik: Kohle (Hitzwert), Schmier u. Maschinens-Öle, Bergwerk-, Seebereien, Fäbberien, Landwirt Hart (Boden u. Mächtige Düngemittel), Brauereien u. Brennereien, Seife u. Fett-Industrie etc.
Wasseranalysen für technische Zwecke.

Dr. med. Goldfarb
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Straße Nr. 18
(Ecke Walczanska Nr. 1), Haus Grodowski.
Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Dr. Leon Silberstein
Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr, Damen von 5-6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-6 N. Ewan-elicka-Strassa Nr. 7.

Kinderarzt
Dr. A. Maszlanka
Dzielna Nr. 3 (2. Etage)
Empfangsstunden bis 10 1/2 Vormittags und von 4-6 Nachmittags.
Schuppden-Zusprung.

Dr. A. Sołowiejczyk
Spezialarzt für **Kinder- und Innere Krankheiten**
Petrikauer Straße Nr. 115
1. Etage.
Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags

Nervenarzt
Dr. B. Eliasberg
Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc.
Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 66.

Dr. S. Krukowski,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
empfängt täglich von 9 1/2-11 Vormittags und 4-7 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdyslawski.

Zahn-Arzt
B. von Brzozowski,
in Russland und Deutschland approbirt, Absolvent der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-Straße 38, im Hause des Herrn Tennbaum, unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. Wincenty Gajewicz
choroby WEWNĘTRZNE I DZIECIENNE.
Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Łuby.

Zahn-Arzt
E. Lebedinska
Blombiren, Künstliche Zähne.
Vom 1. Juli d. J. Ecke Petrikauer-Straße und Meyers-Passage.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen-Cabinet
Dr. A. Steinberg,
Ceglinastrasse - Straße Ars. 37
jett Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc. Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen mittelst Massage, Elektricität, Schwedisch-Gymnastik und medicomechanische Apparate. Herstellung von Corsetts u. Apparaten mit System Heilage.

Zahnarzt G. Jochfed,
Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warchiwker.
Schadhafte Zähne werden gebohrt und plombirt.
Künstliche Zähne ohne Gaumen. Arme unentgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

Dr. W. Łaski,
Kinderarzt,
Petrikauer-Straße Nr. 12 (Ecke Polandnawstr.)
vis-a-vis Scheiblers-Reuban.
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Dr. A. Poznański,
empfängt Obren-, Nasen- und Hals-Kranke von 9-10 Vorm- und 5-7 Uhr Nachm. Petrikauer-Straße Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

Zuland.

St. Petersburg.

Das Normalstatut der niederen Handelsschulen ist vom Ministerium der Volkswirtschaft im Einvernehmen mit den Ministerien der Finanzen, des Innern und der Landwirtschaft ausgearbeitet und zur Zeit an alle Lehrbezirke versandt worden, um entsprechend den örtlichen Verhältnissen für jede Schule bei der Aufstellung der Einzelstatuten für jede Schule zu dienen, die auf Grund des P. 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1899 der Bestätigung des Ministeriums der Volkswirtschaft unterliegen.

Das Projekt der Errichtung eines besonderen Veterinär-Departements, ähnlich dem Medizinal-Departement beim Ministerium des Innern, ist, wie die „Pocia“ berichtet, der Verwirklichung nahe. Das gegenwärtig beim Medizinal-Departement bestehende Veterinär-Komitee wird hierbei zu einem gelehrten Veterinär-Konfiseil umgestaltet werden.

Moskau. Am 27. September (a. S.) wurde in der hiesigen Duma beschlossen, beim Stadtdirektor eine Sammlung von Spenden zu eröffnen zur Errichtung eines Denkmals in Remal für die am 7. September mit dem nicht aufgefundenen Dampfschiff „Russalka“ versunkenen russischen Seeleute. — In derselben Sitzung beschloß die Duma auf Antrag des Stadtdirektors, dem ersuchten Generalgouverneur, sowie dem Minister des Innern Sägenermeister D. S. Sipjagin den herzlichsten und tiefsten Dank abzusprechen für deren wohlwollende Förderung der Ueberweisung der Sperlingsberge an die Stadt. Daß dieses historische Gelände in den Besitz der Stadt übergegangen ist, ist des Strebens wohl werth gewesen. Es fragt sich jetzt nur, wie die Stadt das Erstrebte und Erworbene erhalten wird.

Wie die „M. D. Z.“ referirt, ergibt sich aus den Daten der Administration mehrerer Moskauer Stadtkranken Häuser, darunter auch der Strömshäuser, daß das Stadtdirektor in der letzten Zeit aus Sparmaßregeln eine Reorganisation des Verpflegungswesens in den Krankenhäusern durchgeführt. Für die Kranken persönlich ergab diese Reorganisation bereits traurige Resultate. Um 2—3 Kop. von dem Tagesunterhalt des Kranken zu ersparen, erzeigte das Stadtdirektor das für die Kranken abgelassene Fleisch 1. Sorte durch solches 2. Sorte und beschränkte die Verarbeitung von Milch, indem Fasttage festgesetzt wurden zc.

Odessa. Einfuhr von Kohle. Das Finanzministerium hat der Stadt Odessa die Genehmigung erteilt, 240,000 Pud Kohle gegen Entrichtung des ermäßigten Zollsatzes einzuführen.

Ein räthselhaftes Mädchen. Dieser Tage hatte sich in der 2. Criminalabtheilung des Odeser Bezirksgerichts ein sonderbares jüdisches Mädchen, etwa 23 Jahre alt, wegen Bagabundage zu verantworten.

Die Angeklagte wurde, wie die „Odess. Ztg.“ schreibt, beim Betreten in der Stadt Kleseloff verhaftet, wo sie sich für die Odeser Bürgerin Niska Edelstein ausgab. Nachdem dieselbe in Odessa angekommen war, wurde festgestellt, daß in den Verzeichnissen der Odeser Kleinbürger der Name Niska Edelstein sich nicht findet. Da sie weder ihre Eltern noch sonstige Bekannten oder Verwandte, noch irgend eine Person anzugeben vermochte, die sie kennen würde, so wurde sie als Bagabundin zur Verantwortung gezogen. Vor Gericht erklärte sie, daß sie russisch nicht versteht, weshalb die Verhandlung mit Hilfe eines Dolmetschers stattfand. Sie wiederholte ihre früheren Aussagen. Man erinerte sie daran, daß, falls sie ihren Stand und ihre Zuständigkeit verheimlichte, sie als Bagabundin verurtheilt werde; dennoch blieb sie dabei, daß sie weder ihre Eltern kenne, noch sich an irgend etwas aus ihrer ersten Jugend, außer daß sie in Odessa geboren sei, erinnern könne. Der Procurator beantragte die Anwendung des Gesetzes. Der Verteidiger plaidirte für eine Milderung der Strafe in der Ansicht, daß sich hinter ihrem Schweigen ein Familien-drama verberge. Das Bezirksgericht verurtheilte die Angeklagte zu einer vierjährigen Gefängnißstrafe und nach Abbüßung dieser Strafe zur Verschickung nach dem Ermessen des Ministers des Innern, nach Sibirien, oder sonst nach einem entfernten Gouvernement.

Simferopol. Gerichtliches. Im Simferopoler Bezirksgericht gelangte am 1. October nach fünftägiger Verhandlung der Prozeß wider den Hotelbesitzer in Rachowka, Desjev, welcher der Ermordung und Verabundung des Bevollmächtigten des bekannten Millionärs Charitonenko Namens Pawlschukow angeklagt ist, zum Abschluß. Das Gericht fand den Angeklagten der Vertheilung der Mörder des Pawlschukow für schuldig und vertheilte ihn zum Verlust aller Rechte und zur Zwangsarbeit auf eine Zeit von acht Jahren.

Astrachan. Eine Schule des Fischereiwesens, die erste in Russland, wird im Laufe des Herbstes in einem der Astrachaner Fischerei-Stationen eröffnet werden. Dieselbe wird dem Ministerium des Ackerbaues und der Reichsdomänen ressortiren.

Wladivostok. Wie der „Hos. Bpou.“ von hier telegraphirt wird, hat der Truppenchef des Generals Remnenkoff im Laufe seines Feldzuges gegen die Chinesen von diesen mehr als 100 Geschütze, eine Menge Gewehre und Munition und Fahnen dukendweise erbeutet. Demselben Blatt zufolge, sind die meisten im Küstengebiet angestellten Chinesen, Repressalien fürchtend, schon zu Beginn des Krieges nach China geflohen,

nachdem sie ihre Grundstücke verwüstet und ihr schwer bewegliches Eigenthum vernichtet hatten. Nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Chinesen, welche bereits einigermaßen europäisiert war, hat es vorgezogen, zu bleiben, aber auch diese sehen eingeschüchert aus und scheinen das Schlimmste zu erwarten, obgleich die Behörden sowohl als die übrige Bevölkerung sie zart anfaßen und keinerlei Vergewaltigungen vornehmen. Soweit haben sie sich wenigstens beruhigt, daß sie die stehen gelassenen Feldarbeiten wieder in Angriff genommen haben. Trotzdem macht die Nahrungsfrage der Gebietsverwaltung schwere Sorgen, da ein großer Theil der Saaten auf den Feldern und in den Gemüsegärten von den geflüchteten Chinesen vernichtet worden ist und nur die rechtzeitige Zufuhr von Getreide die Bevölkerung vor den ihr drohenden Entbehrungen bewahren könnte. Gleichzeitig sind, wegen Mangels an Arbeitskräften, die Löhne sehr gestiegen und es haben in Folge dessen viele Unternehmungen geschlossen werden müssen, während andere ein ähnliches Schicksal bevorsteht, falls es nicht gelingt, die arbeitsamen chinesischen Bewohner wieder nach ihren alten Wohnsitzen zurückzuführen. Das zu erreichen, ist aber trotz aller nur möglichen Maßregeln und Versprechungen äußerst schwierig.

Aus der russischen Presse.

— Zur Situation in China bemerken die „Hosozet.“:

Während die Truppen dreier Großmächte (Englands, Deutschlands und Frankreichs) eine neue Expedition gegen die Chinesen unternehmen haben, sind die Streitkräfte dreier anderen Großmächte (Russlands, Japans und Vereinigten Staaten) aus Feking zurückgezogen worden und nehmen an dieser Expedition keinen Antheil. Es ist also augenscheinlich, daß sich die Mächte in der Frage des weiteren Vorgehens in China in zwei Lager gespalten haben. Auf die chinesische Regierung muß die Nachricht von dieser Uneinigkeit den angenehmsten und tröstlichsten Eindruck machen. In reicher Fülle wird es wiederum geheime, für die europäischen Regierungen nicht bestimmte Dekrete geben, in denen der Gedanke durchgeführt wird, daß sich die Chinesen nicht vor den Mächten zu fürchten brauchen, die nicht nur wenig Truppen hätten, sondern auch unter Uneinigkeit litten. Man kann sich vorstellen, auf welche Weise die ippige Phantasie der Chinesen dieses Thema behandeln wird, wie der Kanalisimus der Boxer, der großen Fäuste und ähnlicher Volontäre des chinesischen Patriotismus dadurch gehoben werden wird.

Dem schlauen Li-Hung-Sichang sei vor ungefähr zwei Monaten der Anspruch entwichen, daß sich die Chinesen freiwillig zu keinen Konzessionen verstehen würden, und es würde nichts schaden, wenn sich die verbündeten Mächte dieses ad notam nähmen. Schon jetzt, wenige Wochen nach der Eroberung Pekings, begannen die Chinesen sich vom Schreck zu erholen und die Grenzthemen gegen die Missionen u. s. w. fingen von Neuem an. Unter diesen Umständen klingt es wie bittere Ironie, wenn man der Friedensverhandlungen Erwähnung thut. Eines von Beiden muß geschehen: entweder man muß China seinem Schicksal überlassen und alle Truppen, alle Ausländer aus dem Lande entfernen, oder strenge und rasche Maßregeln ergreifen. Beides erscheint aber den Mächten als zu verlustbringend und sie haben ein System des Abwartens, der halben Maßregeln vorgezogen. Ein solches System kann aber, wie Li-Hung-Sichang selbst anerkennt, zu nichts führen und macht nur Europa bei den Chinesen zum Gespött.

Die Befragung der Eltern über das Nummerheft in unse. n Mittelschulen, welche laut einem, Circular des Kurators des St. Petersburgs Bezirkes erfolgen wird, hat entschieden den Beifall unserer Presse. Es freut die Blätter, daß das Urtheil der Eltern zu einem wichtigen Faktor im Schulwesen wird, und die „Pocia“ geht sogar so weit, daß sie auch den Sachverhalt aufstellt, man müsse von nun ab die Eltern auch in allen anderen Einzelfragen der bevorstehenden Mittelschulreform um ihre Meinung fragen. Warum sei z. B. in Sachen der Beibehaltung des Unterrichtes in den alten Sprachen keine Elternbestimmung veranlaßt worden?

Die „Hos. Bpou.“ und der „Osb. Kyp.“ schenken ihre Aufmerksamkeit mehr der Frage selbst, welche den Eltern vorgelegt werden wird, und beide Blätter gelangen zum Resultat, daß es bei der jetzigen Ueberfülltheit unserer Schulen so ziemlich auf dasselbe herauskomme, ob den Kindern allwöchentlich oder nur einmal in zwei bis drei Wochen Nummern für ihre Antworten gestellt werden sollen. Im Prinzip sei das letztere System vorzuziehen, da aber in einer Klasse von 60 Schülern jeder Einzelne nur einmal monatlich gefragt werden könne, so sei der praktische Nutzen der Aenderung illusorisch.

In der gar zu starken Frequenz der Schulen liege also die Wurzel des Uebels. Der „Osb. Kyp.“ fordert daher die Festsetzung einer Norm von 15—18 Schülern pro Klasse, und die „Hos. B.“, welche diese Ansichten vollständig theilt, an der Möglichkeit ihrer baldigen praktischen Verwirklichung ab zu zweifeln, p epovirt ein anderes System der Befragung der Schüler, welches auch hier und da (z. B. in den Elementarschulen) bereits üblich ist: in jeder Stunde müßten alle Schüler der Klasse gefragt werden.

In manchen Fächern stößt aber die Durchführung dieses Modus auf die größten Schwierigkeiten.

Politische Rundschau.

— Lord Roberts ist nach seiner jüngsten Depesche aufs höchste über die Mühseligkeit und Hartnäckigkeit der Yuren überrascht. Nahe Kronstadt sind wiederholt die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen unterbrochen worden, und Kämpfe haben außer hier noch bei Pictersburg, Alival North, jenseits des Drajngflusses und somit augenscheinlich abermals in der Kapkolonie stattgefunden. De Weis Kommando occupirt die Umgebung des Baal und erstere Kämpfe haben bei Mittelburg den Engländern die Nothwendigkeit dargelegt, weitere Verstärkungen heranzuziehen, und so befindet sich General Lyttleton mit der 8. und einem Theile der 4. Brigade bereits auf dem Wege dahin, um den dortigen Truppen Luft zu schaffen.

Nahe Franfort haben englische Truppen unter Oberst Grove ein Yurenlager am Morgen des 11. October überrascht; da aber die Yurischen selbst nur von einer kleinen Affaire sprechen, so dürfte es sich vielleicht herausstellen, daß das „Lager“ sich als die Ueberwachung eines „Postens“ oder einer verstreuten „kleinen Abtheilung“ entpuppt; denn bezüglich Bescheidenheit im Aufbauschen unwichtiger und geringfügiger Angelegenheiten haben ja wohl die Briten in diesem Kriege einen Record zu verzeichnen.

Eine ganz eigenthümliche Ansicht scheint Lord Roberts von den Yuren zu haben; wenn diese nämlich Erfolge erzielen, dann legt er ihnen den Schmeichelnamen „Marobours“ bei, wenn jedoch die Engländer in einer Affaire gut wegkommen, dann sind die Yuren die „Feinde“ gewesen; aber in beiden Fällen werden die Gefangenen nach den Regeln des Krieges behandelt. Das ist doch logische Consequenz!

Die Nachricht, daß Buller von Machadodorp nach Piortoria geht, um dort mit Milner und Roberts zusammen zu treffen, giebt bei der rührigen Thätigkeit der Yuren in der dortigen Gegend nicht ungerechtfertigte Sorge, daß gegen Buller ein Schlag geführt werden könnte; und das Gleiche bezieht sich natürlich auch auf Milner's Reise.

Die Wirren in China.

Ueber den angeblichen Mordversuch auf den Kaiser Kwang-Sü liegen neuere, ausführlichere Meldungen nicht vor. Etwas wird ja wohl an der Sache sein, und wäre es auch nur die Veranlassung, die am chinesischen Hofe Platz gegriffen hat und die ganz gewiß ihre Berechtigung hat. Die Verschwörungen und Anstände der Chinesen in den Central- und in den Südprowingen sind offenkundig gegen die Dynastie gerichtet und für diese umso bedrohlicher, als der Sturm der Fremden, der durch ausreichende Sühne für die Vergangenheit, durch Garantien für die Zukunft und durch angemessene Entschädigungen beschwichtigt werden kann, während die einheimischen Reformer das ganze Reich erben wollen.

Ueber die dadurch geschaffene Lage wird telegraphisch berichtet:

Hongkong, 15. Okt. Eine aus 360 Mann britisch-indischer Truppen mit einem Maximengeschütz und zwei Seitenpfordern bestehende Abtheilung wurde heute früh nach der Grenze von Kaulung abmarschirt. Dieselbe soll bewaffnete Flüchtlinge, gleichviel, ob Rebellen oder kaiserliche Truppen, am Betreten des britischen Gebietes verhindern.

Nach der Niederwerfung beider Rebellenpartei, welche, wie es heißt, 3000 Mann stark, einige dreißig englische Meilen nördlich von der britischen Grenze sich gesammelt hatten, sind 1000 Mann von Admiral Ho's Truppen zu deren Verfolgung aufgebrosen. So verlangte 2000 Mann Verstärkung von Canton, und es heißt, eine Streitmacht von dieser Stärke marschire vor Canton auf dem Landwege, um die Rebellen abzufangen.

So theilte dem Gouverneur von Hongkong mit, daß der Aufstand augenscheinlich sorgfältig vorbereitet worden sei, und daß Ausschreitungen und Minderungen deshalb nicht vorkämen, weil die Ausständischen planmäßig darauf hielten, es mit den Landbewohnern und den Fremden nicht zu verderben. Der Aufstand ist weiterverbreitet; aus mehreren Hauptorten der Provinzen Kwantung und Kwangsi werden Erhebungen gemeldet. Anscheinend haben die Anhänger Kangjuwei's und Sengatsen's sowie die Mitglieder des Geheimbundes „Sanhohwei“ (Dreifaltigkeit) zum Sturze der Mandchu-Herrschaft in Süchina gemeinsame Sache gemacht.

Unter diesen Umständen sollte man erwarten, daß die legitime Regierung nichts Schnelligeres zu thun hätte, als mit dem ängeren Feinde zum Abschluß zu kommen, namentlich aber daß Kaiser Kwang-Sü sich beilen müßte, nach Peking zurückzukehren, wo ihm persönliche Sicherung gewährleistet ist und die Herstellung des Friedens gesichert erscheint.

Derartige Entschlüsse scheinen aber noch nicht gefaßt zu sein, und in militärischen Kreisen ist man von der Aufrichtigkeit der friedlichen Gesinnung des chinesischen Hofes noch ganz und gar nicht überzeugt.

Der Aufstand im Süden.

Die Nachrichten aus dem Süden Chinas lauten weiter bedenklich für die legitime Regierung. Es scheint, daß sich die Widersacher der Kaiserin-

Regentin, die von ihr verfolgten Reformer, mit den Begnern der Dynastie und der Mandchuherrschaft vereinigt haben und nach einem von langer Hand ausgearbeiteten Plane ganz methodisch vorgehen.

Die „Times“ melden aus Hongkong vom 15. d. Ms.: Die chinesischen Behörden sind aufscheidend nicht in der Lage, den Ausständischen die Spitze zu bieten, obwohl gemeldet wird, daß 10,000 Mann aus dem Voguesfort von Canton zum Gefecht mit dem Empörern ausgerückt sind. Die Erhebung scheint den Zweck zu verfolgen, die Reformer zu unterstützen, welche die Mandchus stürzen wollen. Gewaltthätige Mäuserien nehmen in Canton überhand. Die Lage ist Besorgniß erregend.

Gleichzeitig telegraphirt man ebendaher dem Neuter'schen Bureau: Aus Canton wird berichtet: Sunjatzen habe die Stadt Kaulschau am Ostflusse eingenommen und sei im Begriff, die Präfecturstadt Guitschau einzuschließen. Eine Abtheilung kaiserlicher Truppen aus Canton sei geschlagen worden und hätte 200 Mann Gefallene gelassen. In den militärischen Kreisen Cantons sei man eifrig mit Abjendung von Truppen nach den ausständischen Gebieten beschäftigt. Im Hinterland zeige der Aufstand keine weitere Entwicklung. Chinesische Truppen trafen fortgesetzt in Samtschau ein. Admira Ho verschiebe noch den Vormarsch mit seiner Hauptmacht. Beide Erhebungen, die im Hinterland von Kaulung wie die am Ostflusse, zeichneten sich durch das Fehlen jeden fremdenfeindlichen Geistes aus.

Von den insurrectionellen Strömungen ist die eine von Kwang-Yu-Wei, dem arg gehehnten ehemaligen Freunde des Kaisers Kwang-Sü inspirirt, die andere aber ist von dem Mandchuhenside Sunjatzen organisiert. Sunjatzen ist ein geistvoller, erfahrener Mann, dessen Kenntnisse und Talente nicht unterschätzt werden dürfen. Er weiß, was er will, hat die Führung des Ganzen in seine Hand bekommen und bisher geschickt operirt. Man wird mit ihm zu rechnen haben. Vor einigen Jahren hatte man ihn mit List in die englische Gesandtschaft in London gelockt und hielt ihn dort gefangen. Es gelang ihm aber, der Außenwelt Kenntniß von seinem Schicksal zu geben, ehe man die Absicht, ihn nach China zu transportiren, verwirklichen konnte. Dem vereinten Eifer der Bevölkerung und der Regierung Englands gelang es damals, Sunjatzen vor dem ihm drohenden schrecklichen Schicksal zu retten, denn er hatte die Macht haben in China schwer gezeit. Er forderte schon damals nicht mehr und nicht minder, als den Sturz der Tjing-Dynastie und die Vertreibung der Mandchus als Vorbedingungen einer Wiedergeburt des „chinesischen China“.

Der Name Sunjatzen als Chef der Erhebung liefert den Beweis dafür, daß der Aufstand als solcher sich gegen die Ausländer richtet. Selbstverständlich sind Zwischenfälle und Seiten-sprünge bei den erregten Volksmassen nicht ausgeschlossen.

Er mordung des Freiherrn v. Ketteler.

Die „Times“ veröffentlichen den ersten Theil des Tagebuches ihres Berichterstatters Dr. Morifon in Peking. Es heißt darin über die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler: Am 20. Juni Vormittags versammelte sich das diplomatische Corps in der französischen Gesandtschaft, um abermals über die Sache zu berathen und Kenntniß zu nehmen von der Antwort des Liungli-Yimens auf die Forderungen des diplomatischen Corps hinsichtlich der Schutzmaßregeln, welche die chinesische Regierung für den Rückzug nach Tientsin angedehnen lassen wollte. Es war seitens der chinesischen Regierung keine Antwort eingetroffen. Einer der Geandten machte den Vorschlag, sich in corpore nach dem Tjungsli-Yamien zu begeben. Der Antrag fand aber keine Annahme, ein Glück, denn sonst wäre die schrecklichste Niedermetzelung erfolgt, die die Weltgeschichte je zu verzeichnen gehabt hätte. Einige Augenblicke später verließen zwei Tragfähle die französische Gesandtschaft, um sich nach dem Yamien zu begeben. Im ersten befand sich Freiherr v. Ketteler, der gut chinesisch sprechen konnte, im zweiten der Dolmetscher Cordes. Die Nachrichten laufen schnell in Peking, denn 4 Minuten später kam mein Boy zu mir und rief: „Der deutsche Gesandte ist ermordet worden!“ Es war richtig, der deutsche Gesandte war durch einen chinesischen Offizier erschossen worden. Eine Patrouille von 15 Mann ging unter der Führung des Freiherrn v. Soden ab, um die Leiche aufzuheben, mußte sich aber vor den Kugeln der chinesischen Schütze unverrichteter Sache zurückziehen. Cordes, der später krank darnieder lag, erzählte mir den Hergang folgendermaßen: Als wir die französische Gesandtschaft verlassen hatten, kamen wir zuerst an der österreichischen Gesandtschaft vorbei und traten dann in die Gadhmanstraße ein. Vor der belgischen Gesandtschaft befanden wir uns in der Nähe eines Polizeipostens. Ich sah in diesem Augenblicke einem Fuhrwerk nach, das eben an dem Tragstuhl meines Herrn vorbeifuhr, als ich plötzlich drei Schritte vor mir ein schreckliches Schauspiel sah. Ein Mandchu in großer Uniform mit einem Mandsarinshut mit blauer Feder legte sein Gewehr auf Freiherrn v. Ketteler an. Er drückte, als er sich in einer Entfernung von einem Meter befand, ab, und der Schuß fiel. Erschreckt hieß ich meine Träger halten; ich stieg aus und bemerkte, daß v. Ketteler's Stuhl verlassen in der Straße stand. Im selben Augenblicke erhielt auch ich einen Schuß. Ich sah ein, daß das geringste Zögern verhängnißvoll wäre und lief in nördlicher Richtung davon, während hinter mir weitere Gewehrschüsse fielen. Ich wandte

mich nochmals um und sah den Sessel noch am selben Fleck stehen. Ich wurde von zwei mit Lanzen bewaffneten Männern verfolgt, dabei verlor ich den Weg und hörte hinter mich die Ausrufe: es ist ein Fremder, er hat nur erhalten, was er verdient hat. Niemand zeigte mir den Weg, endlich wies mich ein Verkäufer nach der Gesandtschaftstraße, und eine halbe Stunde nach der Ermordung meines Gesandten kam ich in der amerikanischen Gesandtschaft an, wo ich in Ohnmacht fiel. Von da wurde ich nach der deutschen Gesandtschaft gebracht. Der Wächter war kein Räuber, sondern ein kaiserlicher Soldat in großer Uniform. Seine Leute hatten in der Nähe des Polizeipostens Aufstellung genommen, der unter dem Befehl des Militärkommandanten von Pelung, Changhai, steht. Die Polizeibeamten waren Zeugen des Vorfalles. Ich bekräftigte, sagte Cordes, daß der Mord an dem deutschen Gesandten vorbedacht war und durch einen kaiserlichen Soldaten auf Befehl von hohen kaiserlichen Beamten begangen worden ist.

Tageschronik.

— **Bestrafte Messerstecher.** Dem „Bapm. Anebn.“ zufolge hat der Herr Generalgouverneur für Gebrauch und Tragen von Messern weitere drei Personen mit einem Monat, zwei mit zwei Monaten und vierzig mit drei Monaten Arrest bestraft.

— **Nach dem fernem Osten.** Von der Warschauer Telegraphen-Station sind 5 Telegraphisten nach Wladimostoff abgegangen. Sie erhalten dort doppeltes Gehalt und je 300 Rubl. zur Vergütung der Reisekosten.

— **Erschaftener Verzug.** Gestern begann in der Warschauer Gerichtspalate die Verhandlung des Brandschuldigen-Prozesses gegen die hiesigen Fabrikanten Ghybraim Fuchs und seine beiden Söhne, die bekanntlich vom Petrikauer Bezirksgericht letztendlich schuldig gesprochen wurden und an die höhere Instanz appellierten. Die Verteidigung führen die vereidigten Rechtsanwälte Peplowski und Krzycki.

— **Kohlenbrand.** Auf dem Kupczyk'schen Kohlenplatz an der Nikolaistraße, wo große Berge von Kohlen aufgeschüttet liegen, entzündeten sich dieselben gestern Morgen in der neunten Stunde und wurde die Feuerwehr um Hilfe ersucht. Die beiden stabilen Abteilungen rückten in Folge dessen aus, kamen aber nicht in Tätigkeit, denn der brennende Kohlenhaufen war inzwischen schon auseinandergerissen und der Brand gelöscht worden.

— **Das Baucomité der Kalischer Bahn** wird morgen unter den zahlreichen Bewerbern um den Bau der Bahn die Auswahl treffen, wobei die Geminlinie in vier Strecken geteilt wird, die einzeln an Entrepreneur vergaben werden sollen. Gemeldet haben sich im Ganzen etwa 50 Ingenieure und Unternehmer, von denen jedoch nur 12 zum Wettbewerb zugelassen worden sind. Sobald das Comité seine Entscheidung getroffen hat, werden die Bauarbeiten auf der ganzen Linie unverzüglich in Angriff genommen werden.

— **Der Direktor des Lodzjer Mädchen-gymnasiums** macht bekannt, daß in der zweiten Hälfte des Schuljahres 1899/1900 zur Bezahlung des Schulgelds für unbemittelte Schülerinnen folgende Summen eingegangen sind: durch das Comité der neuen Synagoge, gespendet von verschiedenen Personen, 60 Rubl., von Herrn G. Goelz, 50 Rubl., S. L. Bay 10 Rubl. und Frau Handke 5 Rubl., zusammen 125 Rubl. Diese Summe ist auf den Wunsch der Spender nach dem Ermessen des pädagogischen Concils unter die ärmsten Schülerinnen verteilt worden. Den freundlichen Gebern wird hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

— **Die Frage der Versorgung der städtischen Niederlagen mit Kohlen** scheint ihrer glücklichen Lösung nahe zu sein. Am Mittwoch Mittag hat nämlich im Magistrat die vierte Beratung über diese Frage stattgefunden, und in derselben wurde beschlossen, die Offerte des Herrn Wojarski aus Warschau abzulehnen, und zwar aus dem Grunde, weil die von ihm angebotene Kohle von schlechter Qualität ist, zwar eine große Flamme, aber wenig Wärme giebt und viel unverbrennbare Schlacke zurückläßt. Dagegen erbot sich Herr Prinz, ausländische Kohle erster Qualität zum Preise von 99 Kopelen pro Korze loco Sosnowice zu liefern. Diese Offerte wurde angenommen und Herr Prinz bevollmächtigt, den Contract mit dem ausländischen Kohlenhändler abzuschließen.

— **Am Dienstag Abend** fand im Meisterhause die Quartalsitzung der **Junung der Fleischermeister** statt, unter Vorsitz des Ältesten Franz Wagner und Theilnahme von 88 Mitgliedern. Nach Eröffnung der Sitzung wurden die Mitgliedsbeiträge eingebracht, zehn neue Lehrlinge eingeschrieben, vier freigesprochen und der Meister Dolar Klaus in die Sitzung aufgenommen. Nachdem die auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten erledigt waren, kam die Frage der Benutzung der Herberge seitens der Gesellen zur Sprache. Es beklagte sich nämlich mehrere Meister darüber, daß die Gesellen in der Herberge, die doch nur für wandernde, arbeitssuchende Gesellen bestimmt sei, nächtigen, ihre Pflichten vernachlässigten und einen lieblichen Lebenswandel führten. Die Versammlung beschloß mit Berücksichtigung dieser berechtigten Beschwerden, den Gesellen das Nächtigen in den Herbergen zu verbieten.

Schließlich wurde die Frage des in diesem Jahr fallenden 75-jährigen Jubiläums der

Sinnung einer vorläufigen Besprechung unterworfen.

— **Vom Rettungsverein.** In diesen Tagen hat die erste Sitzung des Verwaltungsraths der Rettungsgesellschaft nach den Ferien stattgefunden. Nach Verlesung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung wurde zur Prüfung des Rechenschaftsberichts für das verlossene Halbjahr geschritten, dem wir folgende Daten entnehmen:

In der Periode vom 1. April bis 1. Oktober leistete die Rettungsgesellschaft in 1302 Fällen ärztliche Hilfe, und zwar 883 Männern, 459 Frauen und 160 Kindern, darunter 19 Dethoboren, 653 Katholiken, 168 Protestanten und 412 Juden. In 40 Fällen konnte das Glaubensbekenntnis nicht ermittelt werden. Unter den Bergungsglücken befanden sich 562 Arbeiter, 286 Handwerker, 267 Personen mit freier Beschäftigung, 113 Beschäftigungslose und 74, deren Gewerbe nicht ermittelt werden konnte. Die Ursachen waren in 682 Fällen chirurgische Krankheiten, ferner 558 Fälle von inneren Krankheiten, Griefkrankheit 13, Frühgeburten 8, Selbstmorde und Selbstmordversuche 19, plötzliche Todesfälle 20. Unter den inneren und chirurgischen Krankheiten wurden constatirt: 228 Contusionen, 265 Wunden, 68 Knochenbrüche, 9 Verrenkungen, 21 Querschnitten, 24 Fremdkörper mit Eristickungsgefahr, 24 Verbrühungen, 8 Rückenmark-Erstückerungen, 1 Sonnenstich, 4 Fälle von Ertrinken, 3 von Ersticken, 49 Vergiftungen, 73 Ohnmachten, 11 Fälle von Herzschwäche, 161 Nervenkrämpfe, 1 asthmaförmiger Anfall, 76 Magenentzündungen und Darmkoliken, 11 akute Magen- und Darmkatarrhe, 1 blutige Dysenterie, 144 plötzliche allgemeine Schwachzustände.

In 606 Fällen wurde Arznei eingegeben oder subcutan eingespritzt, 10 mal künstliche Athmung gemacht, 8 mal der Magen ausgespült, 41 mal kleinere Operationen vorgenommen, 513 Verbände angelegt und 178 Kranke wurden mit dem Rettungswagen transportirt, darunter 213 in verschiedene Hospitäler, 3 in Asyle, 2 auf die Rettungsgesellschaft und 60 nach der eigenen Wohnung. Das Maximum der täglich gemeldeten Unfälle war 19, das Minimum 1, die Durchschnittszahl betrug etwas über 8. Massenfälle (Katastrophen) fanden 4 mal statt und erforderten eine Behandlung von 19 Personen durch 6 Ärzte.

Die Ausgaben betragen in der Berichtsperiode 738 Rubl. 44 Kop. für Vergrößerung des Inventars und 4921 Rubl. 74 Kop. für den Unterhalt der Rettungsgesellschaft, mithin zusammen 5660 Rubl. 18 Kop. Zu Gunsten des Anlagecapitals kamen ein 236 Rubl. (einmalige Beiträge von Mitgliedern), welche Summe zur Vergrößerung des Inventars nicht hinreichte, jedoch der Ueberschuß des ersten Vierteljahrs um 502 Rubl. 44 Kopelen verringert werden mußte. In das Anlagekapital fließen: Jahresbeiträge der Mitglieder 660 Rubl. 50 Kop., Spenden 1567 Rubl. 94 Kop., Zinsen und andere kleine Posten 353 Rubl. 63 Kop. und der Ertrag des Gartensestes in Helenenhof 4204 Rubl. 18 Kop., zusammen 6786 Rubl. 25 Kop. Nach Verrechnung des Kurzschusses vom ersten Vierteljahrs verbleibt mithin dem Anlagecapital eine Summe von 1218 Rubl. 84 Kop. Endlich für das Capital der Bediensteten kamen 3 Rubl. 50 Kop. ein, sodaß sich die Gesamtentnahmen auf 7025 Rubl. 75 Kop. belaufen.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß das Deficit des Anlagecapitals auf 3000 Rubl. angewachsen wäre, wenn das Gartenfest in Helenenhof nicht einen so großen Ertrag gebracht hätte. Da nun zum Schluß des Jahres größere Ausgaben voranzugehen sind, die Mitgliedsbeiträge aber, wie das verlossene Halbjahr zeigt, sehr spärlich einfließen und die Subvention von Seiten der Stadt im Betrage von 1800 Rubl. auch nicht auf einmal verausgabt werden kann, so hat die Verwaltung das Vergütungscomité ersucht, am Schluß dieses oder zu Beginn des kommenden Jahres eine öffentliche Belustigung zu veranstalten, deren Ertrag die Caffe vor einem neuen Deficit schützen soll. Ferner wurde beschlossen, eine gewisse Zahl von Sammelbüchern in Form von Miniatur-Rettungswagen anfertigen zu lassen und mit einem Aufruf an die größeren Fabriken, Comptoire und Magazine zu versehen. Die Telephonverwaltung wird ersucht werden, auch im künftigen Jahre das Telephon der Rettungsgesellschaft unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Da ferner die Hilfeleistung an Orten, die außerhalb der Stadtgrenzen gelegen sind, bedeutende Unkosten verursacht, die Bewohner solcher Gegenden aber nichts zum Unterhalt der Institution beitragen, wurde beschlossen, in solchen Fällen künftig die unentgeltliche Hilfe zu verweigern und sich streng an die Grenzen des städtischen Territoriums zu halten. Eine Ausnahme wird nur bei Massenfällen (Katastrophen) gemacht werden.

Die deponirten Ärzte erhalten laut Beschluß des Verwaltungsraths von 1901 an im ersten Jahr 500, in jedem folgenden Jahr 600 Rubl. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, einen detaillirten Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der Institution im ersten Jahr ihres Bestehens (1899—1900) abzufassen und drucken zu lassen.

— **Aus unserem Leserkreise** wird uns Folgendes geschrieben:

„Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends gegen 8 Uhr bestieg die elektrische Bahn am Wodny Rynek unter Führung des Conducteurs Nr. 62. Es regnete bei einer Temperatur von kaum 3 Grad Wärme, die oberen Luftfenster des Waggons waren sämtlich offen, die Thüre desgleichen. Nachdem sich der Wagen allmählich gefüllt und ich

die Thüre diverse Male geschlossen hatte, verordnete der Herr Schaffner Nr. 62, die Thür müsse offen bleiben, weil sie sich zu schwer schieben lasse. Endlich wurde durch Schluß der Fenster der entsetzliche Zug gemildert, die Thüre blieb aber auf Geheiß des Conducteurs offen. Ich wurde darüber ungehalten, denn dem Publikum steht doch wohl das Recht zu, die Thüre functioniren zu lassen. Sich mit solchen Leuten streiten, gehört nicht zu den Annehmlichkeiten, deshalb verließ ich den Wagen sofort und ging zu Fuß. Auf meine Vorhaltung, daß ich Anzeige erstatten werde, machte der Mann noch hämische Bemerkungen. Wie soll es denn dem Publikum bei empfindlicher Kälte ergehen, wenn die Herren ihre Willkür durchsetzen? Allerdings ist des öfteren bemerkt worden, daß der Verschluß mancher Thüren äußerst schwer zu bewirken ist, sind denn aber die Führer nicht verpflichtet, solche Mängel Behufs Abhilfe zu sofortiger Anzeige zu bringen?

Eine weitere grobe Ungehörigkeit des Auspuckens auf die Füßböden der Wagen bleibt zu rügen. Schämt sich die Direction der elektrischen Bahn etwa, dem Beispiel anderer Städte zu folgen und gedruckte Plakate zu beschaffen, welche dem Fahrgast die Bitte vorlegen, solche Verschübe zu vermeiden?

— **Der Präses des jüdischen Lehrereivereins** Herr Z. Ab hat dem Curator des Warschauer Lehrbezirks während seines letzten Aufenthalts in unserer Stadt ein Project vorgelegt, nach welchem der genannte Verein Abendcure für Lehrer einzurichten beabsichtigt, in denen die Teilnehmer ihre Kenntnisse in den modernen Sprachen, der Mathematik, Pädagogik und anderen Fächern vervollkommen könnten. Seine Excellenz der Herr Curator nahm das Project sympathisch auf und versprach es zu unterstützen.

— **Das Comité des Musifl-Vereins** theilt uns folgendes mit:

Viktor Grabczewski, der im nächsten Concert des Musifl-Vereins am 24. October mitwirken wird, ist ein Sänger von ungewöhnlichem Talent. Er hat eine schöne Stimme, vortheilhafte Diction und edle Phrasierung. Sein reichhaltiges Programm zeugt am besten von der Vielseitigkeit seines Talents. In Anbetracht des guten Rufes, der dem in Warschau allgemein beliebten Künstler vorangeht, darf seinem hiesigen Auftreten mit größter Spannung entgegengesehen werden.

— **Das Lotteriewesen.** In den Kreisstädten und Ansiedlungen in der Nähe von Industrie- und Eisenbahnstationen werden, wie der „St. Pet. Ger.“ schreibt, immer öfter kleine Lotterien veranstaltet. Schon jetzt begegnet man nicht selten Auswüchsen des Lotteriewesens und diese werden wahrscheinlich noch häufiger und schädlicher. Die kleinen Lotterien werden nach der Art der Wohlthätigkeits-Lotterien organisiert, aber die Gewinne sind so geringwerthig und dabei sind ihrer noch so wenig, daß man diese Art Lotterien einfach mit dem Wort „Ausbeutung“ bezeichnen muß. Und sogar in den Dienst des Lasters ist das Lotteriewesen gestellt worden. Vergnügensüchtige Personen veranstalten Lotterien, um sich mit ihrem Ertrag gütlich zu thun. Die Gesellschaft duldet diese neue Art der Ausbeutung und fällt ihr zum Opfer. Das Uebel ist in der That nicht zu unterschätzen, da schon Vorschläge gemacht werden, die Regierung möge die Veranstaltung von Wohlthätigkeitslotterien verbieten, damit, wenn das ganze Lotteriewesen verpöbnt ist, es besser möglich sei, den geheimen Lotterien ein Ziel zu setzen. Die Wohlthätigkeit wird jedoch nicht aufhören, sondern nur den Deckmantel für Ausbeutung und Betrug dieser Art gemacht.

— **Im Thalia-Theater** findet heute Abend die erste Wiederholung der prächtigen Operette „Der Zigeunerbaron“ bei halben Preisen statt und können wir den Besuch dieser Vorstellung angelegentlich empfehlen.

— **Der Verwaltungsrath des Lodzjer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins** bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß Herr A. Leschik zu Gunsten der Armen unserer Stadt 100 Korze Kohlen spendete. Zudem der Verwaltungsrath hierüber berichtet, erachtet er es für seine höchst angenehme Pflicht, dem edlen Spender im Namen der Armen ein aus Herzensgrunde kommendes „Vergelt's Gott“ anzusprechen.

Vice-Präses: R. Ziegler.

F. d. Mitglied-Secretär: K. Fr. Klukow.

— **Unbestätigte Postkassen:**

- S. Wazgowski, E. Brasler, M. Poffelt, Lewy, Schnyler, D. Bornstein, Kawrenty und D. Bornstein, sämmtlich aus Deutschland, N. Vanker, A. Schwarziger, Vishbot, beide aus Petersburg, W. Sijferski aus Lencuz, E. Neumann aus Lublin, A. Weber und E. Dietrich, beide aus Amsterdam, Ch. Bergin, S. Ganz, J. Willner, M. Banmann, und M. Herrmann, sämmtlich aus Warschau, N. Lachmann aus Leipzig, M. Scheinfeld, E. Ditto, W. Schwarz, sämmtlich aus Wiesbaden, G. Hirsch aus Grodisk, Wull aus Wladikawkas, H. Baumritzer aus Hamburg, W. Wiezietkiewicz aus Bielun, M. Berenstein aus Odessa, M. Grüshändler aus Riga, H. Schmidt aus Dorkow, Salzman, Stadtbrieff, K. Kopeczny aus Dombrowa, E. Ostrowski aus Petrikau, Budniewicz aus Posen, E. Bielowiez aus Verdichew, A. Wolenko aus Plock, Schlessinger aus dem Postwaggon, Schewczewski aus Gostynin, H. Kohn aus Skerniewice, Israel Berger aus Sandomir, Lubicki aus Staszow.

Aus aller Welt.

— **Die Ansicht fürstlicher Personen über Kleidung.**

Wieder liefern jene beneidenswerthen Sterblichen, die auf den Höhen der Menschheit wandeln, den Stoff zu einer interessanten Planderei, mit der ein londoner Journal seine Leser unterhält. Es werden diesmal Meinungsäußerungen erlauchtlicher Persönlichkeiten über die Art, sich zu kleiden, wiedergegeben. Kaiser Wilhelm 2. sagte einst zu seinem großen Freund und Bewunderer, dem Earl of Londale: „Wenn ich einen nachlässig und unmodern gekleideten Mann sehe, so habe ich die Ueberzeugung, daß er entweder ein zurückgewiesener Liebender ist, der sich nichts mehr — wenigstens für die Dauer einiger Monate — aus dem Leben macht, oder aber, daß er keinen Schneider mehr finden kann, der ihm Credit gewährt. Von einer unordentlich angezogenen Frau darf man stets annehmen, daß sie keinen Sinn für Accurateste hat und weniger Tugenden als Laster besitzt.“ Oesterreichs Herrscher, der, was seine eigene Person anbetrifft, ziemlich weit davon entfernt ist, jederzeit correct gekleidet zu sein, hält sehr darauf, daß seine Umgebung, Herren wie Damen, immer in tadelloser, streng moderner Toilette erscheine. Ein wohlbekannter Graf, der in Wien den Ruhm genießt, einer der gelehrtesten Männer des Reiches zu sein, steht in dem Ruf, so altmodisch zu gehen, wie kein zweiter Aristokrat der Donaufstadt. Vor noch nicht langer Zeit präsentirte er sich seinem Kaiser in noch weniger hoffähigem Aufzuge als gewöhnlich. „Mein Lieber,“ sagte Franz Josef, der endlich die Geduld verlor, „vieles Studium hat, wie ich niemals bezweifeln, Ihren Geist in hervorragender Weise geschmückt, Sie thäten mir nun aber einen außerordentlichen Gefallen, wenn Sie einem tüchtigen Schneider gefallenen, ebenso Ihren Körper zu schmücken.“ Ein halbes Jahr hindurch sah man den Zurechtgewiesenen auch wirklich leidlich gut angezogen, dann aber fiel er wieder in den alten Schleudrian zurück. Der König der Belgier bemerkte bei seinem letzten Besuche in England zum Herzog von Cambridge: „In Brüssel und Ostende erkenne ich einen Engländer in erster Linie an seiner smarten Kleidung und zweitens an seinem abschließlichen Französisch.“ „Gure Majestät“, entgegnete der aufrichtige Nobleman, „bei uns erkennt man einen Belgier unfehlbar an seinem hübschen Wesen, noch leichter aber an seiner grauenhaften Art, sich zu kleiden.“ Die reizende junge Herzogin May von York äußerte sich kürzlich: „Der glücklichste Moment im Leben einer Frau ist der, wenn sie einer chic und elegant kostümirten Gesellschaft genossen ihre Bewunderung über deren Toilette aussprechen und doch im innersten Herzen die Ueberzeugung haben kann, daß sie selber noch viel eleganter, kleidbarer und kostbarer angezogen ist.“ Am interessantesten dürfte nun entscheiden die Ansicht des ersten Gentleman von Europa, des Prinzen von Wales, sein. Dieser competente Richter in Bezug auf die Garderobe eines Mannes meinte einst zu einem hohen deutschen Staatsmann: „Kein Vertreter der besseren Gesellschaft hat ein Recht, seinen äußeren Menschen zu vernachlässigen; jeder einigermaßen Bemittelte hat sogar die Pflicht, etwas auf seinen Anzug zu geben und nicht auffällig unmodern in der Deffentlichkeit zu erscheinen. Ein gut gekleideter Mann ist gleich einer geschmackvoll kostümirten Frau ein das Auge erfreuender Anblick. Sich gut zu kleiden, ist allerdings eine Kunst, aber diese Kunst sollte von Männern und Frauen der sogenannten Society mit größter Aufmerksamkeit studirt werden.“

— **Plöblicher Verlust des Gedächtnisses** und des Selbstbewußtseins ist eine höchst merkwürdige Erscheinung beim Menschen. Das „Philadelphia Medical Journal“ weiß über zwei solche Fälle zu berichten, die in jüngster Zeit vorgekommen sind. Der eine betraf einen jungen Studenten der Universität Cambridge, der plötzlich aus seiner Wohnung verschwunden war und für mehrere Tage verschollen blieb, bis er endlich in einem Landwirthshause in einiger Entfernung von Cambridge wiedergefunden wurde. Er wußte sich durchaus nicht daran zu erinnern, daß er in Cambridge gewohnt hätte, und konnte überhaupt nicht angeben, wie er an seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort angelangt wäre, abgesehen davon, daß er eine große Ermüdung verspürt hätte und daß seine Stiefel und Kleider arg mitgenommen gewesen wären. Dieser Student war gelegentlich epileptischen Anfällen ausgelegt, die nur selten eintreten, und scheinbar hatte er nach einem solchen das Gedächtnis und das Gefühl seiner persönlichen Identität verloren, war in diesem eigenthümlichen Zustand fortgewandert und schließlich nach seiner Herberge gekommen. Nach einem zweiten epileptischen Anfall dagegen kehrte das Gedächtnis an sein früheres Selbst zurück, und er vermochte den Weg zur Universität wieder zurück zu finden. Schon diese Erzählung klingt wunderbar, wird aber noch übertroffen durch ein zweites ähnliches Ereigniß. Dieses betrifft einen 19-jährigen Studenten der Rechtskunde, der in New-York lebte und plötzlich das Gedächtnis und das Bewußtsein seiner selbst verlor und durch die Straßen wanderte, die ihm völlig fremd erschienen. Er war so sehr gestört, daß er die Leute auf der Straße fragte, ob sie ihm sagen könnten, wer er wäre, und in Besessenen und Hofsien ging, um in den Zeitungen die Anzeigen vermißter Personen durchzusehen, um zu versuchen, ob er daraus einen Aufschluß über sich selbst erhalten könnte. Er lebte im Hotel und ging schließlich nach fünf-tägigen vergeblichen Wanderungen und Nachfor-

sungen auf die Polizei und erkundigte sich bei dem dortigen Beamten, ob er ihm mittheilen könnte, in welcher Stadt er wäre und hat gleichzeitig um Durchsicht der eingegangenen Meldungen über vermifchte Personen. Daraufhin wurde unter Lehtern wirklich eine Beschreibung gefunden, die auf das Äußere des geistesabweisenden Studenten paßte. Es wurde ein Polizeibeamter mit dem jungen Menschen nach der in der Beschreibung angegebenen Adresse gesandt, und so konnte der Verlorengeliebte seiner Mutter und seinen Geschwistern wieder zugeführt werden. Zu deren größter Ueberraschung trat er jedoch seinen Verwandten mit kühler Höflichkeit entgegen und versicherte ihnen, daß er weder sie noch die Wohnung kenne. Die Mutter ergabte dem Beamten, daß ihr Sohn ein Somnambulist wäre und schon früher einmal unter ähnlichen Umständen das elterliche Haus verlassen hätte. In der Tasche des Studenten wurde ein Notizbuch gefunden, in dem er seine täglichen Erlebnisse von dem Verlassen seiner Wohnung an aufgezeichnet hatte. Die Aerzte haben festgestellt, daß dieser Zustand allmählich verschwindet und die Erinnerung an andere Ereignisse des Vorlebens wiederkehrt, daß aber sofort ein neuer Verlust des Gedächtnisses eintritt, sobald der Kranke an sich selbst erinnert wird.

Aus New York

Am 14. September geschrieben: Im Osten der Vereinigten Staaten herrscht ununterbrochen eine Sommerhitze, deren Wirkungen mit jedem Tage fühlbarer werden. Das Thermometer erreichte heute die Höhe von 92 Procent F. und der enorme Feuchtigkeitsgehalt der Luft — bei 85 Procent — machte die beiden Tage zu außerordentlich drückenden. Wenige Tage Anfang August abgerechnet, dauert diese abnorm hohe Temperatur nunmehr schon seit 3 1/2 Monaten fort, und man sollte meinen, daß New-York plötzlich in die Tropen versetzt worden sei, denn wenn die Hitze hier oft auch wahre Drogen feiert, so gehören doch fast zehn Wochen ununterbrochener Sommerhitze zu den nicht oft beobachteten Erscheinungen. Das offizielle Wetterbureau erklärt, daß seit den Jahren, seitdem das genannte Bureau besteht, die heftigsten Sommermonate im Allgemeinen die heißesten waren, wenn auch andere Sommer einzelne höhere Temperaturen aufzuweisen haben. Die Durchschnittstemperatur im Juni Juli und August war 75 Procent, was mit Ausnahme des Jahres 1872 in den letzten 30 Jahren nicht erreicht worden ist. Die Hitze, durch den in der Luft lagernden Feuchtigkeitsgehalt und den Mangel an Niederschlägen noch empfindlicher gemacht, erreichte ihren Höhepunkt im August. Das ganze Land östlich vom Mississippi schien mit einer glühenden und Feuchtigkeithaltenden Decke überzogen, welche nur selten und vorübergehend durch eine kühle Luftströmung erträglicher gemacht wurde. Der verfloßene August war mit einer Durchschnittstemperatur von 77 Procent nicht nur der wärmste August, von welchem das Wetterbureau zu melden weiß, sondern überhaupt der heißeste Monat in den letzten dreißig Jahren. Der September hat die sehrmäßig erwartete Erleichterung bisher nicht gebracht; die Durchschnittstemperatur war bisher 78 Procent, und kann der September, wenn das so fort gehen sollte, dem August den Rang ablaufen.

Neueste Nachrichten.

Cronberg, 16. October. Der Zustand der Kaiserin Friedrich war gestern und heute nachmittags im ganzen befriedigend. Das Kaiserpaar, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich trafen nachmittags zu einem kurzen Besuche bei der Kaiserin ein und kehrten Abends nach Homburg zurück. Ueber die Vorgeschichte der letzten acuten Erkrankung wird folgendes berichtet:

Die Kaiserin befand sich nach ihrer Rückkehr aus dem Süden, wo sie in Begleitung des in Cronberg wohnenden Leibarztes Dr. Spielhagen gewohnt hatte, längere Zeit recht wohl. Später traten heftige Rückenschmerzen ein. Die Kaiserin, die einen starken Willen besitzt, suchte ihre Dualen lange Zeit zu verbergen, so daß sie kaum für die nächste Umgebung sichtbar waren. Die Spazierfahrten wurden während des Sommers täglich fortgesetzt, die forschreitenden Arbeiten an der Saalburg besichtig, ebenso die Renovationsarbeiten der alten Cronberger Stadtkirche. Kurz in der Deffentlichkeit wurde der ernste Zustand der hohen Frau nicht bemerkbar. Seit vier Wochen aber trat das Leiden in ein acutes Stadium. Die Schmerzen mehrten sich; Dr. Spielhagen aus Cronberg wurde mehrmals täglich nach dem Schlosse gerufen, bis er endlich dort ständigen Aufenthalt nahm. Auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin sind Mittheilungen über ihren Zustand bisher nur ganz spärlich in die Deffentlichkeit gelangt. Die hohe Frau, die sich für alle Eingänge lebhaft interessiert, viele Zeitungen liest, alle Briefe selbst öffnet, wollte sich von allen unnötigen Aufregungen fern halten. Es muß aber auch berücksichtigt werden, daß unter den zahllosen Erkundigungen die Ruhe des Hauses stark in Mitleidenschaft gezogen wird, so daß die Arbeitslast der Hausbeamten oft in das Ungemessene wächst. Es handelt sich nicht nur um die Beantwortung zahlloser Anfragen, sondern auch um die Abwehr unangelegener Rathschläge und Geheimmittel gegen das Leiden, die nicht nur in allen Tonarten angepriesen, sondern auch in natura, in Packeten und Colli verpackt, übersandt werden. Das Leiden hatte am letzten Dienstag seinen Höhepunkt erreicht. Damals wurde am Mittag des

genannten Tages Professor Neuwert telegraphisch berufen. Seit Freitag ist der Krankheitsproceß in der Rückbildung begriffen, so daß, wie erwähnt, momentan eine Gefahr nach menschlichem Ermessen nicht vorliegt.

Köln, 16. October. Die „Köln. Ztg.“ meldet zum Besten der Kaiserin Friedrich: Wenn die letzten Nachrichten auch etwas befriedigender lauteten, dürfe man doch daraus keine falschen Schlüsse ziehen. Die Kaiserin leide schwer an einem ernsten organischen Leiden, das ziemlich weit vorgeschritten sei und der hohen Frau viele Schmerzen bereite, die sie mit wunderbarer Geduld ertrage. Dabei stellen sich als Begleiterscheinungen andere unangenehme Störungen ein. Namentlich das Herz sei in Mitleidenschaft gezogen. Die Kaiserin müsse unbedingt Ruhe pflegen.

Homburg v. d. H., 16. October. Wenn auch das momentane Befinden der Kaiserin Friedrich laut offiziellen Nachrichten eine läche Gefahr nicht in sich schließt, so rechnet man doch in den dem Hofe nahestehenden Kreisen mit jeder menschlichen Eventualität und vermeidet jede Beschlusfassung über die Theilnahme an festlichen Vorgängen. Die Krankheit der Kaiserin Friedrich ist im wesentlichen ein Nierenleiden, erschwert durch ein Herzleiden, das leider der Kaiserin auch schmerzhaftes Aethemnoth bereitet. Der Zustand der Kaiserin erfordert die höchste Ruhe; darum ist Schloß Friedrichshof vollständig isolirt und außer den Schloßbewohnern nur den fürstlichen Gästen zugänglich. Eine Besserung ist nicht ausgeschlossen, eine Katastrophe aber leider ebenfalls nicht.

Wien, 16. October. Kaiser Franz Joseph verließ dem an der Spitze seiner Truppen in China gefallenen Commandanten des Schiffes „Zenta“, Fregatten-Capitän Thoman, nach dem Tode des Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration. — Die Wiener Abendpost weist energisch die von dem Times-Correspondenten in dem Berichte über die Belagerung der Gesandtschaften in Peking gegen den heldenmüthig gehaltenen Fregatten-Capitän Thoman erhobenen schweren Vorwürfe zurück, als mit allen bisherigen Berichten und Darstellungen in keiner Weise übereinstimmend, und kündigt die Veröffentlichung einer authentischen Darstellung an, welche die Leichtfertigkeit und Hinfälligkeit der gegen das Andenken des tapferen Officiers gerichteten Anklage erweisen werde.

Wien, 15. Oct. Die an der hiesigen und an der Wiener Börse verbreiteten Meldungen über ein Unwohlsein des Kaisers sind unbegründet. Der Monarch verbrachte den gestrigen Tag auf der Jagd in Salzsee bei Gödöllö. — Für den diesmaligen Aufenthalt des Kaisers waren überhaupt keine Audienzen in Aussicht genommen, da die Wäulen in der Döner Hofburg ein Hinderniß bilden. Der Kaiser wird sich in nächster Zeit mit seinem Enkel Prinz Georg von Bayern und einem engeren Gefolge dem Jagdvergnügen widmen. Die Gerüchte sind offenbar dadurch entstanden, daß eine unzuverlässige Localcorrespondenz für heute Audienzen in Aussicht gestellt hatte und daß diese Meldung officiös demitirt wurde.

Paris, 16. October. Der König der Belgier stattete heute Nachmittag dem Präsidenten der Republik im Schloße einen Besuch ab, welchen Louvet alsbald erwiderte.

Stockholm, 16. October. Der norwegische Leibarzt König Oskars, Egeberg, ist zu dem erkrankten König nach Stockholm berufen worden.

London, 16. October. Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria vom 11. d. Mts.: Die Commission, welche über die Rechtmäßigkeit der Concessionen in Transvaal entscheiden soll, hielt heute Vormittags eine Beratung ab. Es wurde der Director Kretschmar von der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn vernommen. Bemerkenswerthes Beweismaterial hat sich aus Dokumenten ergeben, die einer holländischen Anbahnung abgenommen worden sind und die den Beweis erbringen, daß die Eisenbahn-Gesellschaft ein Corps zur Zerstörung von Brücken organisiert hatte.

Rom, 16. October. Die Familie Deprisco, welche auf ihrem Besitzthum in Boscoreale vor mehreren Jahren den berühmten pompejanischen Goldschatz fand, den Rothschild ankaufte und dem Louvre schenkte, entdeckte, 1000 Meter von der ersten Fundstelle entfernt, unter der Erde ein ungeheures Gebäude mit 24 Zimmern aus vorpompejanischer Zeit. Alle Wände sind mit Fresken bedeckt und von solcher Schönheit und so wohl erhalten, daß die Archäologen entzückt sind. Der zufällig an Ort und Stelle befindliche Vicedirector des Berliner Museums berichtete nach Neapeler Blättern sofort dem Kaiser, welcher bereit sein soll, die Fresken für 2 1/2 Millionen Mark zu kaufen. Der Deputirte Deprisco soll sich zum Abschluß des Vertrages nach Berlin begeben haben.

Athen, 16. October. Der Kronprinz übernahm heute officiell den Oberbefehl über die Armee. Er hob in seiner Ansprache an die Officiere seines Generalstabes hervor, daß mit dem heutigen Tage eine neue Epoche für die Armee beginne. In seinem Erlasse wird ausgeführt, daß fortan Disciplin, kameradschaftliche Gesinnung und Pflichterfüllung für die Armee maßgebend sein sollen.

Telegramme.

Berlin, 17. October. Die „Kölnische Ztg.“ berichtet, daß Kaiser Wilhelm das Demis-

ionsgesch des Kanzlers Hohenlohe angenommen habe.

Berlin, 17. October. Das Gerücht, daß Deutschland von der türkischen Regierung die Insel Broan im Nothen Meer auf 30 Jahre gepachtet hätte, wird offiziell demitirt.

Berlin, 17. October. Mit einer telegraphischen Verbindung zwischen Tientsin und Peking im Anschluß an die Vorwärtsbewegung der Truppen sind das Telegraphen-Detachment des ostasiatischen Expeditionscorps und die Nachrichten-Expedition des Deutschen Flotten-Vereins vollständig beschäftigt. Der Deutsche Flotten-Verein hat außerdem von der deutschen Linie Peking — Tientsin das südliche Viertel, nämlich die Strecke von Yangtsun nach Tientsin in der sumpfigen Niederung des Peiho ausschließlich mit seinen eigenen Apparaten in Betrieb gesetzt, und zwar durch Marconi-Telegraphie.

Berlin, 17. October. Die Verlobung der Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Heinrich von Mecklenburg-Schwerin hat in den hiesigen Hofkreisen aufrichtige Freude wachgerufen.

Berlin, 17. October. Der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe wird, wie verläutet, schon im Laufe der nächsten Tage erfolgen. Als dessen Nachfolger werden genannt: Graf Bülow und der Geandte am Wiener Hof, Fürst Eulenburg.

H Haag, 17. October. Im officiellen Blatt wird ein Manifest der Königin Wilhelmine über ihre Verlobung mit dem Prinzen Heinrich von Mecklenburg-Schwerin veröffentlicht.

Lai bach, 17. October. Am letzten Sonntag hielt beim Militär-Gottesdienst in der Kirche der slowenische Caplan eine derartige Hezpredigt, daß der Hauptmann nach dem Gottesdienste die Truppe antreten ließ und die Worte des Predigers entschieden zurückwies. Drei slowenische Reservemänner, die sich bei der Controlversammlung statt mit hier mit „tukaj“ meldeten, wurden sofort verhaftet.

London, 17. October. In der Provinz Schansi fand zwischen den chinesischen Kaiserlichen Truppen und den Boxern ein größeres Gefecht statt. 40 Boxer fielen. Die Zahl der Verwundeten ist auf beiden Seiten bedeutend.

London, 17. October. Aus Hongkong wird telegraphirt, daß das ganze östliche Gebiet am Kanton-Fluß von den Boxern besetzt ist. Der Aufstand wächst rapid und die Behörden sind rathlos.

London, 17. October. Prinz Tuan hat an alle chinesischen Patrioten ein Manifest erlassen, in welchem er sie zu einer Vereinigung auffordert, um alle Ausländer aus dem Lande zu verdrängen.

London, 17. October. Präsident Krüger hat bei der portugiesischen Regierung gegen die Beschlagnahme seines Gepäcks und der sein Privatvermögen bildenden Geldsumme Protest erhoben.

London, 17. October. Anlässlich der Abreise des Generals Buller nach England ist ein Armeebefehl erschienen, welcher mittheilt, daß Buller das Commando über die Streitkräfte in Natal abgegeben habe, und in welchem ihm der Dank Lord Roberts' ausgesprochen wird für seine großen Dienste und die Geschicklichkeit, mit der er seine Aufgaben erfüllt habe, während er unter dem unmittelbaren Commando von Lord Roberts stand.

London, 17. October. Offiziell wird bekannt gegeben, daß der in London angemeldete verdächtige Erkrankungsfall mit der Pest nichts gemein habe.

Shanghai, 17. October. In der Provinz Mandtschu kehren die Boxer nach ihren Heimathorten zurück.

Shanghai, 17. October. Den nach Peking vordringenden verbündeten Truppen ist es gelungen, den Bahnverkehr wieder herzustellen und auch unterwegs die Boxerabtheilungen zu vertreiben.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Follet aus Berviers, Gärl aus Wien, Zahalka aus Weißkirchen, Wendt aus Bittau l. S., Dr. Dorn und Kronjahn aus Warschau, Kaplan aus Sosnowice, Frisch aus Charlow, Fuchs aus Ostrow a. D.
Hotel Wramtenuffel. Herren: Ing. Pawinski aus Petrikau, Bardet aus Neuschattel, Nosel aus Sanow,

Oberst Putlow aus Petersburg, Moreax aus Paris, Przedborski und Kreny aus Warschau.
Hotel de Pologne. Herren: Helmini aus Petrikau, Hoffmann aus Gätz, Frenzel aus Bistritza, Srednicki aus Dorslow, Goldwitt aus Kobrin, Spielvogel aus Wola-Krysztopolek, Lujaniski aus Ditzyn, Anfer aus Wloclawek, Reib und Fez aus Warschau.

Getreidepreise

Warschau, den 17. October 1900.			
(in Waggon-Ladungen pro Pud Roggen)			
Weizen.	von	93 5/8	96
Fein		90	93
Mittel		—	—
Ordinar		—	—
Roggen.		70	72
Fein		—	—
Mittel		—	—
Ordinar		—	—
Hafet.		79	83
Fein		70	74
Mittel		—	—
Ordinar		—	—
Gerste.		—	—
Fein		—	—
Mittel		—	—

Die Staatsbank verkauft:

Franken:
auf London auf 3 Monate zu 93,80 für 10 Pfund.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,85 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,40 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,55 für 100 Holl. Gulden.
Geld:
auf London zu 94,75 für 10 Pfund.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,70 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,40 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 39,20 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dan. Kronen.
Die Staatsbank wechselt Kreditbillet auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Mbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Neingold.
Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
Imperiale aus den Jahren 1836
—1896 zu 15 R. — R.
Halbimperiale aus den Jahren
1836—1896 " 7 " 50 "
Imperiale und Halbimperiale nach früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Doli der Münze = 5 Mbl. 05 Kop. und 1 Sol. = 5 Kop. (abgerundet).

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Berlin, den 17. October 1900.		Paris, den 17. October 1900.	
100 — Rubel	216 M. 40	Berlin	46
Ultimo	216 M. 40	Bombon	9
Lissabon, den 17. October 1900.		Paris	37
Berlin	5	Milien	70
Bombon	4		20
Paris	3		
Milien	4 1/2		
100 M.	—		
100 Fr.	—		

UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG
MOBEL WAGEN
T. WILCZYNSKI & Co.
Skwerowa Nr. 26, drittes Haus vom Bahnhof.
Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.

Dr. Rabinowicz,
Spracharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Sprachstörungen.
Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr Nachmittags.
Seseliniana Nr. 38 Haus Monat.

Der Mönch von Sanct Blasien.

Von Franz Rosen.

[9. Fortsetzung.]

„Ich? mit Euch? Nicht im geringsten, liebe Jungfer. Es geht mich gar nichts an, was Ihr treibt und was Ihr thut.“ versetzte er barsch.

„Ihr laßt mich seit einiger Zeit hart an, wie eben jetzt, ich mag sagen, was ich will. Ihr seht mich feindselig an, wo immer ich mich blicken lasse. Ihr gebt mir deutlich zu verstehen, daß ich Euch zuwider bin. Es wäre doch besser, Ihr sagtet mir, was mir Euer Mißfallen in so hohem Grade zugezogen hat. Nicht weil ich Euch gefallen möchte; aber wir leben doch zusammen unter einem Dache —“ sie brach ab.

Der Mönch war sehr bleich geworden. Die herbe Falte um seinen Mund vertiefte sich.

„Ihr gebt Euch ganz irrigen Annahmen hin; Ihr seid mir gar nicht zuwider. Wenn ich Euch meide, so geschieht das, weil die Ordensregel dem Mönch verbietet, weltlichen Umgang zu suchen, und weil sie ihm befiehlt, die Versuchung zu meiden, wo immer sie ihm entgegenzutreten möge; also auch im Weibe.“

„Ich habe mir das gedacht; aber dann sah ich Euch mit anderen Mädchen und Frauen freundlich und gütig verkehren, und da meinte ich, es müsse doch noch ein Anderes sein, das Euch an mir mißfällt, außer, daß ich — kein Mann bin.“

„Wozu das —“ fragte er ungeduldig. „Ich hab' Euch geantwortet — was fragt Ihr weiter? Wir verstehen einander doch nicht.“

„Warum nicht —“ „Ihr habt es selbst einmal gesagt. Ihr seid ein Weltkind.“ —

„Ich glaube, wir würden einander sehr gut verstehen, wenn Ihr Euch nur die Mühe geben müchtet, eben so mit mir umzugehen wie mit meinem Bruder. Die Kinder der Welt sind klug —“

„Ja, klug wie die Schlangen,“ rief er heftig. „Ihr solltet das heilige Gotteswort nicht mißbrauchen. Da Ihr es denn aber angewendet habt, so will ich Euch sagen, daß ich mit Euch nichts zu thun haben mag, eben weil Ihr so eine Schlange seid — weil Ihr mich umstricken müchtet mit Euren schillernden Reden, um mir das Gift der Sünde beizubringen —“

„Still!“ unterbrach sie; sie blieb stehen mitten auf dem Wege, blaß und hoheitsvoll, heilige Entrüstung in den Augen, die in diesem Augenblick fast schwarz erschienen. „Ihr habt nicht das Recht, mich zu beleidigen. Eure Strenge und Ungerechtigkeit habe ich ertragen. Beschimpfen lasse ich mich nicht von Euch.“ —

Er wollte sie unterbrechen, aber sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. Sie war in ihren reinsten, tiefsten Gefühlen gekränkt, und das erträgt auch das sanftmüthigste Weib nicht.

„Geh!“ sagte sie und wies mit dem Finger die Straße entlang.

„Ich werde zurückbleiben. Ich gehe lieber allein.“ „Er sah ein, daß er zu weit gegangen war. So schroff hätte er am Ende nicht zu werden brauchen.“

„Vergebt,“ sagte er kühl. „Ich wollte Euch nicht verletzen. Ich habe Euch nur die Auskunft gegeben, die Ihr verlangt.“

Sie war gleich besänftigt. Es ist ja eine Schwäche des Weibes, daß es immer wieder vergeht, wo es liebt; auch das Unglaublickste, Herzloseste vergeht es. Sie hielt wieder mit ihm Schritt, auf der andern Seite des Weges, aber sie sprach nicht mehr. Endlich fiug der Mönch wieder an:

„Daß ich mit Euch nicht verkehre, wie ich es mit Andern thue, liegt einmal daran, weil ich äußerlich zu einer engeren Gemeinschaft mit Euch gezwungen bin und mich Euch um so mehr innerlich fern halten muß, je weniger ich es räumlich kann. Dann aber auch, weil ich an Euch allzu große Leichtfertigkeit, allzu viel Mangel an geistlichem Ernst zu tadeln habe.“

Am des Mädchens Mund zuckte es wie Spott und Mitleid.

„Warum bin ich leichtfertig und ohne Ernst? Weil ich die Klöster nicht gut heiße? Weil mir die geistlichen Herren leid thun? Oder etwa, weil ich einen fröhlichen Sinn habe? — Ein fröhlicher Sinn ist eine Gottesgabe; warum soll ich sie mit Gewalt unterdrücken? Außerdem —“ fügte sie herbe hinzu — „das Leben wird schon etwas wissen, den Frohsinn zu dämpfen, falls er zu fröhlich werden sollte!“

Sie sah an ihm vorbei in den Wald, als spräche sie zu sich selber. Ihre ruhige Worte, ihre ruhige Art regten ihn unbeschreiblich auf. Mit seinem menschlichen Herzen zog es ihn zu ihr hin in begehrender, sehnüchlicher Liebe — seine Treue und Ehrenhaftigkeit bebten zurück vor der Sünde, die ihre Gestalt ihm verkörperte. Der verzweifelte Kampf seiner Seele malte sich in den immer herberen Zügen seines Gesichts.

„Ich erkenne mehr und mehr,“ sprach er trübe und düster, ohne sie anzusehen, „daß ich Euch vorhin Unrecht that. Ihr könnt nichts dafür, daß der Teufel sich Eure Gestalt lieb, damit er in dieser Verkleidung ein leichteres Spiel mit meiner armen Seele habe.“

Se ruhiger und trauriger diese Worte gesprochen waren, um so schrecklicher wirkten sie. Anna Margarethe wurde leichenblaß. Sie blieb unwillkürlich stehen und starrte mit weit aufgerissenen Augen den Mönch an. Als schauten sie in den Abgrund einer vernichtenden Offenbarung, wurden diese Augen immer dunkler und entsetzender. Der Mönch hatte weitergehen wollen, aber diese Augen, obwohl er sie noch gar nicht ansah, bannten ihn an den Boden. Zögernd sah er endlich auf. Er erschrak über ihr Aussehen.

„Wenn es so ist, Frater Severus,“ sagte sie mit völlig erstorbener Stimme, „dann freilich begreife ich Eure Härte gegen mich. Dann laun ich Euch keinen anderen Rath geben, als — den Teufel zu fliehen.“

Sie wandte sich bei den letzten Worten um und blieb abgekehrt stehen, als wollte sie ihm Zeit lassen, voranzugehen, als halte sie es für ganz undenkbar, daß sie noch einen Schritt gemeinsam thäten.

Der Mönch schien das nicht zu begreifen. Er brannte vor Verlangen, sich vom Herzen herunterzusprechen, womit er sich seit Wochen bis zur Verzweiflung quälte. Alles, was er fühlte, war blinder Zorn gegen sie, die Wuth der Leidenschaft, die jede zarte Rücksicht vergißt.

„Man überwindet den Teufel nicht, indem man ihn flieht,“ klang seine Stimme hart und schroff hinter ihr, „sondern indem man ihn bekämpft oder befehrt. Und wenn Einer von uns Weiden zu fliehen hätte, so wäret Ihr es, aber nicht ich!“

„Ich?“ Sie wandte sich um und sah ihn voll an. Das reizte ihn noch mehr.

„Ja, Ihr!“ rief er aufgeregt. „Ich bin hier auf meinem Platz, nach Gottes und des heiligen Vaters Willen. Ihr aber seid mir im Wege.“

Ihr macht mein Streben zu nichts und meine Gedanken verworren. Ihr raubt mir den Frieden und die Fähigkeit, segensreich zu wirken. Es ist billig und recht, daß die böse Sache der guten Sache weiche!“

Sie war wohl eben so erregt als er; aber ihre Erregung war keine zornige, sondern eine sehr traurige; darum wurde sie je länger, desto stiller.

„Es ist doch eine sehr große Schwäche von Euch, Frater Severus,“ sagte sie sanft, „daß Ihr mich verantwortlich macht für Euren Seelenzustand. Ihr solltet selbstständiger — von den Dingen dieser Welt unabhängiger sein —“

„Jeder Mensch ist der Versuchung zugänglich. Priester sind auch

Sanatorium Charlottenhaus
Pretlau, Schiergartens-Str. 55-57
Für Herrn- und Damen- und Kinder-Modisten, Schneidern, Hutmachern, Mantel- und Modestickerarbeiten, Stoff- und Wollarbeiten, Besondere Bekleidungsarbeiten, Kleiderarbeiten, Hutfabrikation, Besondere Bekleidungsarbeiten, Kleiderarbeiten, Hutfabrikation, Besondere Bekleidungsarbeiten, Kleiderarbeiten, Hutfabrikation.

Erste Sodger chemische
Färberei und Dampfärberei
Sodger-Str. 7
Bierbrauerei- und Dampfabrieberei
Sodger-Str. 7
Kloster- und Dampfabrieberei
Sodger-Str. 7
Kloster- und Dampfabrieberei
Sodger-Str. 7

Zimmer u. Küche
Sofort zu vermieten.
Kloster-Str. Nr. 27.

zu außerordentlich billigen, aber streng festen Preisen.

RESTE

GOLDBERG & ROSENFELD
räumen von Mittwoch, den 17. bis Mittwoch, den 31. October incl. nur in den Vormittagsstunden
451 Petrifaner-Strasse 451

Messe Wollstoffe, schwarz, conleur, glatt u. gemuffert für Costime, Kleider, Morgenröde, Blousen u. Kinderkleider.
Messe Seidenstoffe für Blousen, Jupons und Röde.
Messe Glanell und Boie für Röde, Matinees, Blousen und Kinderkleider.
Messe Rama, Glanell, Barquent, Biquee und Biquee-Blousen.
Messe Damentuche, Cheviots, Mohair für Costime und Pelzbezüge.
Messe Dril, Smelet, Creas, Bandtuchzeug und Schürzenstoffe.
Messe Gardinen, Möbelstoffe, Sitragen, Satin, Creton und Futterstoffe.

Für die Sauer des Ausverkaufes werden auch alle andern Waaren zu Ausnahmepreisen verkauft.
Sämmtliche Reste sind mit Maass und Preis genau versehen.

HEUTE WERDEN RESTE AUCH NACHMITTAGS VERKAUFT.
GOLDBERG & ROSENFELD, 45 Petrikauer - Strasse 451

Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzer helles Märzenbier, d. echten Pilsner an Güte nicht nachstehend.	Lodzer dunkles Märzenbier, Erfolg für die beliebtesten dunklen Biere.	Lodzer helles Lagerbier,	Lodzer Pilsner,
---	--	------------------------------------	---------------------------

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.
Telephon-Verbindung.

Gebrüder Gehlig.
Dampfbrauerei.



Wir alle bezeugen, daß man bei
GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nowot-Strasse Nr. 1,
wirklich gut und sehr billig —

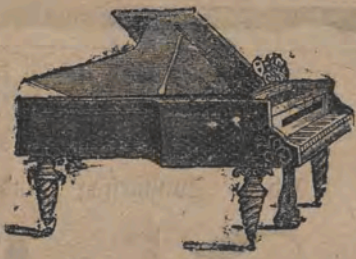
Nähmaschinen
kauft. Die beste Familien-Nähmaschine
ist schon für 38 Rubel zu haben.
Noch nicht dagewesen.



GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager



von
Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger,
deutscher wie amerikanischer Fabriken.
Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz.
Annahme von Stimmungen, Reparaturen,
Aufpolierungen.

Teilzahlung gestattet Weitgehendste Garantie.

Ausverkauf

wollener Schlafdecken

bei Schmidt & Pfitze, Promenaden-Str. 3.

Eaux minérales des **SOURCES de l'ÉTAT**

VICHY CELESTINS GRANDE-GRILLE, HOPITAL

AVOIR SOIN DE DESIGNER LA SOURCE

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 31,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Krebellen, Eischen, Stühlen, Toiletten, Schränken,
Bücherregalen, Schreibtischen, Spiegel etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Konstantiner-Strasse 9.

Konstantiner-Strasse 9.

Hauptgeschäft

Lodz chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Strasse 9.

Konstantiner-Strasse 9.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Patti

Balsam, reizt und verschönert den Teint.
Das einzige Schminkmittel v. der Patti gebraucht.

Sylvia

Mittel anstatt Seife. Vorzügl. gegen Flechten u. geruchlosem Teint eine jugendliche Feilsche.

Lanol

gegen Flechten und Sommerflecke.

In haben in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen in Lodz,
Haupt-Niederlage Warschau, Nicola Nr. 5. — Klimocki.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt neu eingetroffene Dessins für Anzüge und Paletotstoffe, sowie
Schüler, Schützen-, Wagen- u. Billardtuche zu den billigsten Preisen
das Tuch- und Cord-Lager von

P. GRAF,

Petrikauer-Strasse Nr. 121



Lodz Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 6. (19.) October a. c.
um 7 1/2 Uhr Abends

„Signal-Uebung“

der sämtlichen Signalisten der ersten
4 Züge im Requisitionshaus des 3. Zuges.

Der Commandant
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на
основании ст. 1030 Уст. Гражд.
судопр. объявляет, что 16 числа
Октября мѣсяца 1900 года въ 10
ч. утра, будетъ произведена пуб-
личная продажа движимаго иму-
щества, принадлежащаго жителю
гор. Лодзи, Танхе и Рахели су-
ругамъ Гольдштейнъ проживаю-
щимъ по улицъ Вульчанской подъ
№ 269/21, на поименов. 1144 р.
14 к. недвижимыхъ казенныхъ пода-
тей и городскихъ сборовъ за
1898/9 г., состоящаго изъ мебели
и кухонной посуды, оцененнаго
въ 140 р. 75 коп.

Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения
по Вульчанской ул. подъ № 269/21.
За Лодзь, Октября 3 дня 1900 г.
За Президента гор. Олевский.
Секвестраторъ Галузь.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ г. Лодзи, на осно-
вании ст. 1030 Уст. Гр. Судопр.
объявляет, что 12 числа октября
мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ
утра, будетъ произведена публич-
ная продажа движимаго имущест-
ва, принадлежащаго жителю
города Лодзи, Вительсону Цику
Мэру, проживающему по ул.
Видзевской подъ № 31, состо-
ящаго изъ движимаго имущест-
ва, недвижимыхъ казенныхъ
податей и городскихъ сборовъ въ
суммѣ 1002 р. 40 к., оцененнаго въ
370 руб.

Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на мѣстѣ жите-
льства должника.

Г. Лодзь, Октября 3 дня 1900 г.
За Президента города Олевский
Секвестраторъ Муравицкый.

K o k s

zu billigen Preisen im Kohlenlager

Mikolajewska 12.

Jüngerer technisch und praktisch gebildeter

Baumwollspinnerei-Aufseher

sucht Stellung als selbstständiger Leiter einer Spinnerei event. als Stütze
des Chef's oder Directors. Offerten unter Chiffre Z. Q. 7166 an die
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Zürich.

Das Damengarderoben-Geschäft

von **A. Ziolkowska,**

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche
nach den letzten Modemodalitäten angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Gebrüder A. u. J. Alschwang aus Moskau.

Fabrikanten von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Birken,

Trikotagen,

Strumpfwaren.

Complete Aussteuer von 100 Rbl. an.

Anfertigung nach Maß.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in
den neusten Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. —
Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann,
Hutfabrik, Główna Strasse Nr. 14.

In der Handarbeitschule für Damen

Petrikauer-Strasse 14 **Sophie Knorozowska** Petrikauer-Strasse 14
Wohnung 6 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleider-, Cor-
setts u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Sidderel, Cravatten, Buchbinder-Arbeiten,
künstliche Blumen, Helminianace, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf
Porcellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrreinen-Specialistinnen
erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Lodz chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Petrik.-Str. 41 **A. WUST** Petrik.-Str. 41
Główna 21 Konstantiner 9

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie
Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alzarin-, Diamant- und Diamant-Färberei.
Garantie für Echtheit.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.

— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben,

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Strasse.

Großer Ausverkauf!!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verlaufe

Herrenstoffe

= bedeutend unter Kostenpreis. =

Die Ladeneinrichtung wird billig abgegeben.

W. ZUCKER

Dzielna Nr. 2, Tuch- und Cord-Geschäft.

Dieses Lokal ist vom 1. October zu vermieten.


Joseph Herzenberg,

23 Petrikauer-Strasse 23.

Ich lenke die Aufmerksamkeit ganz besonders auf meinen diesjährigen ungewöhnlich billigen

RESTE - AUSVERKAUF,

welcher Sonntag, den 21. d. Mts. beginnt.

Speciell beachtenswerth sind die von der letzten Saison zurückgebliebenen Waaren, welche sich infolge der allgemeinen stillen Geschäftslage stark angehäuft haben und zu  staunend billigen Preisen geräumt werden.

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauer - Strasse 23.

Das Grundstück mit Wohnhaus

von 5 Zimmern, geräumigem Hofe, nebst Stallung und Schuppen, Evangelicka- und Mikolajewska-Strasse Ecke Nr. 85/551, geeignet für Kohlenniederlage, Lager- räume und Station für auswärtige Appreturen ist zu ver- miethen.

Näheres bei Herrn Alexander Schumann, Evangelicka Nr. 7, Haus Dobranicki.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität empfing und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogan & Co. in Moskau

Colonialwaaren- u. Delika- tessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.



Hugo Stangens

Reise - Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

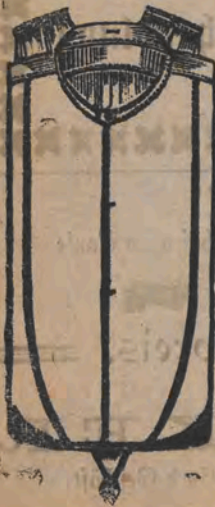
Die Specialfabrik von Lederwaaren- und Plüsch - Galanterie von **Hermann Fogelbaum,**

Dzielnia-Strasse Nr. 11. empfiehlt eine große Auswahl von: Musterkoffern und Taschen für die Herren Reisenden, ferner Reise- Koffer, Plaids, Handkoffer und Taschen, Portefeuilles, Cigarrens- Etuis, Necessaires etc. etc. Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und sorgfältig ausgeführt. Große Auswahl von Luxus-Gegenständen in Bronze u. Porzellan.  Wäfige Presse. 

Zur Saison

empfehlen: das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft **J. Schneider, vorm. W. Kossel,**

Petrikauer-Strasse Nr. 95 eine große Auswahl in: Sonnen-Schirmen, Damen-Blousen, Corsetts, " Gürteln, " Schleiern, Künstliche Blumen. Sommer-Hemden, Sport-Hemden, " " Gürtel, Kravatten, Hosenträger, Handschuhe. Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. Ball-Hemden in feinsten ausländischen Dessins. Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem Pariser Schnitt ausgeführt.



Die neuesten Pariser Fußmatten

(Fußpuzer), auch andere in schöner und großer Auswahl, wie im Vorjahr gehabt, empfiehlt die

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

JULIUS WIEDER,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.

NB. Nicht lagernde besondere Größen und Muster können innerhalb 8 Tagen angefertigt werden.

Geldschrank - Fabrik

von **Karl Zinke,**

Przyslad Nr. 16, empfiehlt Stahlpanzer-Passen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech- Rollkaloufen, Thürschließer, Sicherheitschloßer, Schloßherungen, Ritters- spitzen, Gaderblätter, Panzer- und Kreppeletten, Kleitendraht, Wolf- stifte und Kreppeelwollstifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschüssel etc. Feuerfichere Bäckespindel werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.



Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

von **Lothar Gessler,**

(Leht Eredniastr. Nr. 11, im Hofe)

empfehlen: Velocipede, Sportwagen, Schaukel- und Schiebewiegen, Blumensche, Geldkassette etc. etc. Gleichzeitig werden **Nov er** zur Reparatur angenommen.

Leichte, weiche und feste **Haarfilz - Hüte** verkauft: **A. Marszal,** Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139. NB. Dortselbst auf Lager leichte Reise- u. Hauschuhe.

Spezial-Fabrik für Lederwaaren und Reisetentaschen

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Mikolajewska-Strasse Nr. 83

empfehlen: Reiselofter, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reisrollen, Papier- mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Die Apothekewaaren-Handlung

des Provisors der Pharmacie

J. HARTMAN in Lodz,

Dzielnia- (Babustrasse) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Strasse, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Specialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Suberbran, gepresste Pastillen, fertige Plaster, Verband- zeng, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschblau, Niggar Speisöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spli- tuslade. dgl.

Garten von Gebrüder Gehlig.

Jeden Donnerstag und Sonntag

Flaki,

Verwalter

Jan Przybylski.

Gründlichen Unterricht in der

Doppelten

Buchführung

erteilt

J. Mantinband

concessionierter Lehrer der Buchführung, Ziegelstrasse 61, Wohnung 37. Empfängt täglich von 12¹/₂ — 2 Nachmittags und von 7 — 8¹/₂ Abends.

HUGO SUWALD.

Möbel- POLSTER-WAAREN und Spiegel-Magazin LODZ,

66. Wschodnia 66.

Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!



Puppen aller Art werden in Repara- tur angenommen.

Grösste Auswahl unzerbrech- licher Metallblech-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgalan- ken zu den billigsten Preisen. Die be- merkten Köpfe werden umsonst auf den Rumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgetauscht.

GUSTAV ANWEILER,

Lodz, Nawrot-Strass Nr 1, im Nähmaschinen-Geschäft.

BLUMEN Eau de COLOGNE **A. Siou** **DAS ALLER BESTE TOILETTE WASSER** **24 VERSCHIEDENE PAREMS**